

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 55 (1929)  
**Heft:** 11

**Illustration:** Wissensdurstig  
**Autor:** Glinz, Theo

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

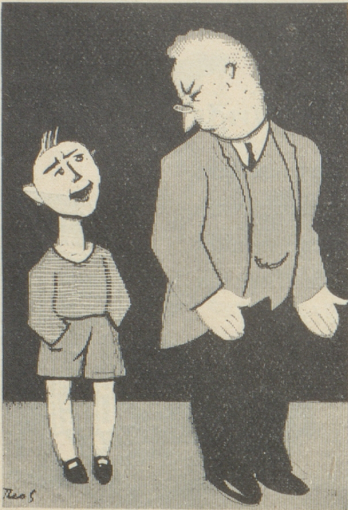
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Sohn: „Babbe, loos!“  
 Vater: „Lo mi in Rue, i ha khei Jyt.“  
 Sohn: „I mecht nur gschwind ebbis froge.“  
 Vater: „Lo mi jez ungichore mit dim ewige  
 Sfrog.“  
 Sohn: „I mechti numme gschwind wisse, an  
 was 's toti Meer gschtorbe-n-isch.“

A.: „Ein bekannter Imperativ sagt:  
 Pflege dein Haar mit Odol!“

B.: „Quatsch! Odol ist doch für die  
 Zähne.“

A.: „Nun ja, es gibt aber Leute mit  
 Haaren an den Zähnen.“

\*

„Antenne geknickt. Am ersten  
 Tage des Neuen Jahres blieb in Lau-  
 sanne die Bife mit solcher Wucht, daß  
 sie einen Pfeiler der Radio-Antenne  
 knickte.“

Da keine weiteren Schäden gemeldet wur-  
 den, so kann man annehmen, daß die Bife  
 nicht weiter mit solcher Wucht in Lausanne  
 geblieben ist.

„Der Bazar“, die älteste deutsche Frauen-  
 und Modezeitschrift, beginnt jetzt seinen 75.  
 Jahrgang.

Das besonders reichhaltige Jubiläumsheft  
 bringt neben hübschen Zeichnungen von Ar-  
 thur Kampf, Max Slevogt und Fritz Koch-  
 Gotha eine interessante Rückschau „75 Jahre  
 Deutsches Frauenleben“. Agnes Miegel plau-  
 dert über „Das Modenbild“, Maria v. Bunsen  
 widerlegt das Märchen von der „Guten alten  
 Zeit“, Max v. Boehn prophezeit launig die  
 Wiederkehr der Krinoline, Alexander v. Gleichen-  
 Russwurm untersucht die gesellschaft-  
 lichen Zustände vor 75 Jahren, Alice Salo-  
 mon, die Leiterin der sozialen Frauenschule,  
 spricht über die Mütter von einst und jetzt,  
 Ilse Reicke über die schreibende, Herbert  
 Eulenberg über die lesende Frau und H. von  
 Nostitz geb. von Hindenburg über die Ge-  
 sellschaftsdame von heute. Der bekannte  
 Graphologe Rafael Schermann prüft die Zu-  
 sammenhänge zwischen Schriftbild und Mode  
 und kommt dabei zu neuen Ergebnissen.  
 Dichtergrüsse an den „Bazar“, Erinnerungen  
 und Jubiläumsbeiträge von Thomas Mann,  
 Walter de Molo, Rudolf Presber, Helene  
 Voigt-Diederichs und Gabriele Reuter ma-  
 chen das Heft zu einer wertvollen literari-  
 schen Gabe. Der modische Teil bringt u. a.  
 den Kreislauf der Mode in 75 Jahren, der  
 hauswirtschaftliche einen Ueberblick über die  
 „Hausfrauenbewegung in Stadt und Land“  
 mit vielen Bildnissen ihrer hervorragendsten  
 Führerinnen.

Eine Zürcher Tageszeitung:

„Nachdem sein Körper von Kugeln  
 durchsiebt worden war, begossen sie  
 ihn mit Petroleum und zünde-  
 ten ihn an. Mehr als 200 Personen  
 wohnten stillschweigend dem furcht-  
 baren Todeskampf bei.“

\*

„Als ich ihn (Mussolini) besuchte, trug  
 er einen dunkelgrauen Anzug, einen  
 weichen Kragen mit einfachem blauen  
 Schlips. Außerdem war er unra-  
 siert.“

An großen Männern ist jede Kleinigkeit  
 interessant. Außerdem bin ich momen-  
 tan auch unrasiert.

\*

„Der Revolver enthielt vier scharfe Pa-  
 tronen. Die Kugeln gingen aber nicht  
 los.“ —

Sofern es sich nicht um Granaten gehan-  
 delt hat, begreiflich.

\*

Eine illustrierte Zeitung:

„Eine noch nicht 20jährige Schirmnähe-  
 rin unter einem Schirm von 1820, wie  
 ihn die Portiers großer Pariser Ge-  
 schäftshäuser während des Aus-  
 steigens aus dem Auto schützend  
 über die Damen zu halten pflegen.“

Jetzt steigen die Portiers in Paris schon  
 mit Riesenschirmen aus den Autos! Anno  
 1820 fabrizierte man anscheinend recht so-  
 lide Schirme, aber Herr Citroen noch keine  
 Autos.

\*

„Die Kantonale Militärdirektion gedenkt  
 das Terrain zum späteren Bau einer  
 Kaserne zu verwenden.“

Zu was man doch Terrain verwenden  
 kann!

Im „Generalanzeiger“ steht folgende An-  
 zeige:

„Verkaufskanone, 28jähriger Jurist, 3  
 Sprachen, sucht Engagement. Branche:  
 von Bindeln bis zum Sarg.“

Man faßt an den Kopf und sofort Zu-  
 trauen zu dieser Kanone.

\*

Wir lesen in einer Luzerner Zeitung:

Stellensuchende Frauen und Töchter:  
 Gartenarbeiter, Metzger, Schuhmacher,  
 Maurer, Gipser, Dachdecker, Zimmer-  
 leute, Steinbauer, Malerhandlanger,  
 Schreiner, Schriftsetzer, Maschinenmei-  
 ster, Tiefdrucktechniker, Schlosser, Me-  
 chaniker, Hilfsmonteur, Spengler, Elek-  
 triker, Büropersonal, Hotelpersonal aller  
 Art, Magaziner, Handlanger, Erdarbei-  
 ter und Tagelöhner.

Stellensuchende Männer:  
 Haushälterinnen, Herrschaftstöchlein, Aus-  
 hilfstöchlein, Ladenlehrtöchter, Aushilfen,  
 Wasch-, Putz- und Stundenfrauen.

Wir buchen das unter „Saffa-Nachtlänge“  
 und sind keineswegs verwundert.

\*

„D. A. Z.“ (Feuilletonplauderei):

„... In der leichtinplätschernden und  
 unverpflichtenden Form, in der man sich  
 nach einem guten Essen in wohlige Wolken  
 der Verdauung und des Rauches gehüllt,  
 unterhält...“

\*

In der „Th. Z.“ sucht ein wahrhafter  
 Landwirt eine Haushälterin. Das ist ge-  
 wiß nichts außergewöhnliches. Daß aber  
 eine Bewerberin den Vorzug erhält, die  
 „das Schlafzimmer mitbringt“, das muß  
 man sich merken.

## Geselligkeit

und edle Gastfreundschaft sind  
 von jeher eine Zierde mensch-  
 licher Kultur gewesen. Mit klu-  
 gem Bedacht wird eine feinsin-  
 nige Gastgeberin nicht nur die  
 geistigen, sondern auch die leib-  
 lichen Genüsse so auswählen, daß  
 sie allen Gästen zur Freude und  
 zum Wohl gereichen. Dazu ge-  
 hört in unserm nervösen Zeit-  
 alter unbedingt der Kaffee Hag,  
 denn Sie wollen ja nicht, daß nach

einem schönen Abend Ihre Gäste unruhig und schlecht schlafen,  
 weil Sie Ihnen Coffeinkaffee serviert haben. Es besteht kein Unter-  
 schied in den Genußwerten zwischen Kaffee Hag und Coffeinkaffee  
 teuerster Sorte. Kaffee Hag bietet durch seinen köstlichen Ge-  
 schmack und sein würziges Aroma als edelster Bohnenkaffee alle  
 Anregung und Aufmunterung ohne Schaden für Herz, Nerven  
 und sonstige Organe, denn er ist coffeinfrei!



## KAFFEE HAG SCHONT IHR HERZ